

Personen hier genöthigt wurden, ihr in's Handwerk zu greifen, so daß es Prügel setzte —

Die Chevaliers d'Industrie duelliren sich bloß an der Seine, in Deutschland übt man Hausrecht und hält jeden Schurken der Ehre eines Rippenstoßes und Zutritts würdig.

Es wurde mir erzählt, der Bank-Inhaber Chabert lebe in geheimem Einverständnis mit gewissen moralisch und finanziellbankerotten galanten Subjecten, die zuweilen mit seinem eigenen Gelde flott wirthschafteten oder blind schössen um Lärm zu machen, desgleichen er verschreibe höchstselbst manche liberale Grazie, um damit leere Stühle zu garniren und petits soupers zu halten. Aber ganz gewiß thut man diesem wackern Manne Unrecht, da er bereits sehr reich, folglich sehr respektabel ist, und, wie man behauptet, ohnedieß jeden Sommer seine 200,000 Franken Benefiz einstreicht.

Der Stadtmagistrat von Baden ist ein ehrlicher Magistrat; er hat sich längst gegen die wachsende Spieldemoralisation ausgesprochen. Es geht aber dem Magistrat wie der Pariser Kammer, von der man die Unterdrückung der Bankmonopole verlangte und die da immer antwortete: Bomit ersehe ich die Millionen, die die Entrepreneurs bezahlen? Unser Freund Chabert, dessen Bruder General ist, spendete dreißigtausend Gulden für die Erlaubniß, die Badegäste zu wizigen, und das ist einmal ausgemacht, daß Baden ohne eine außerordentliche Kurgaststeuer diese Summe nicht zu erschwingen wüßte.

Warum aber nicht lieber die besagte Steuer? ich bin fest überzeugt, die Mehrzahl der Fremden unterschreibe sie auf der Stelle, und gar Mancher gäbe viel mehr als seine Quote. Es kömmt im Projecte bloß darauf an, andere aufwiegende Vergnügen dem Spiele zu substituiren und dem Bade die Individuen zu ersetzen, welche ausschließlich der Karten wegen zu kommen pflegen.

Die merkwürdigsten Spieler dieser Saison waren außer den bekannten fürstlichen Notabilitäten ein paar russische Prinzen, die viel goldene Haare ließen und ein französischer Martingallis, der selten ohne seine hundert Louis abzog. Der Mann wurde von den Groupiers für den leibhaftigen Belzebub und von uns andern Zuschauern für einen weltverdammten Glückspilz angesehen.

Ein verrückter Engländer leerte in meiner Gegenwart gleichfalls im Fluge ein ganzes Portefeuille voll Banknoten und fuhr dann mit seinem Courierwagen, der bereit stand, nach Chamouny, um von den Gletschern des Montblancs Revanche zu verlangen. Für solche Männer war die Bank ganz Auge, versteht sich, und der Unternehmer

befahl, daß an alle Anwesenden Erfrischungen gereicht würden.

Ich kann Ihnen genau nicht sagen, wie viel Equipagen aus Verzweiflung über den Verlust vakant wurden. Die geheimen Schacherjuden haben hier so viel Zartgefühl, die Pfänder der Liebe nach Straßburg zu expediren. Inzwischen erfahre ich unter der Hand, daß sich sonst zarte Frauen nicht entblödeten, ihren Schmuck, ihre Ketten und ihre Uhren Israel zu verhypotheziren, und daß sich böse Gevatterinnen ganz laut darüber wunderten, daß diese und andere Donna plötzlich vom Balle wegblieb und einen Katarth bekam.

Die kleinen Unglücksfälle und Bankerotte der Duobezspieler kommen hier nicht in Betracht. Wer nicht mehr als ein paar Louis in der Tasche hat, den gebe ich vor der Duverture seines Stücks auf. Die wenig Wagenden, die gleichgiltig der Bank ihr Opfer bringen, waren noch immer und überall diejenigen, die die Entreprise mästeten, denn ihre Zahl ist die größte.

V.

Wer auf die Freite geht, dem gebe ich den Rath, seine Hälfte nicht im Bade zu suchen. An derlei Orten versammelt sich häufig, was daheim confiscirte oder verlegene Waare oder aber was bloß momentan herausgeputzt und mit einem gefälligen Schmucke versehen ist. Ich behalte Ausnahmen vor, ohne Zweifel; denn nicht alle honesten Leute kennen die Bäder wie ich von der schlimmen Seite, und viele malhonetten finden an den gewöhnlichen Welt- und Gesellschaftstummelplätzen in Städten und Städtchen die bessere Gelegenheit, ihr — Glück zu machen.

Wenn ich so hier das väterliche, mütterliche, jungfräuliche und wittwenhafte Treiben, wenn ich die Jagd nach Männern und hie und da auch nach Frauen sehe, so fühle ich mich entschädigt fast für alle Leiden, die mir die spitzbüßischen Menschen, die Gastwirthe, mit ihrem verfälschten Weine und unsaubern Gerichten und die Hetären, Kutscher und schlechte Gesellschafter verursachen. Ich hülle mich in einen Mephistophelesmantel, setze ein Satyrgeſicht auf und schlüpfe horchend durch die Gruppen. Auf jedem Spazierpfad, in jeder Laube, bei jedem Tanz, an jedem Tische scharwänzelt der Liebesgott. Ach, und wie dumm ist der Knabe, wie viel Blößen giebt er sich!

Da ist eine alte Gräfin, welche in Windsor geboren wurde und schon zwei Männer consumirte, die hat ein Auge auf mich geworfen, hallo! Doch die gute Frau kuppelt nicht für eigene Rechnung, sondern für eine Freundin, die, wie ich glaube, die Maitresse eines vornehmen Herrn war und allgemach tugendhaft und eines armen